

Datenarchive als Infrastruktur aufgeklärter Öffentlichkeiten

Dr. Julian Ausserhofer, julian.ausserhofer@univie.ac.at &
Mag. Dimitri Prandner, dimitri.prandner@jku.at,
AUSSDA – The Austrian Social Science Data Archive

Wunschtrack: #5 / Alternative: #4
Paper: Forschungsbeitrag

Der Call zum Track #5 wirft die demokratiepolitisch zentralen Fragen auf, welche Möglichkeiten es gibt, der Diskurszerstörung durch Fake News entgegenzutreten, und welche Strategien dazu beitragen können, dass Diskurse wieder auf eine aufgeklärte, vielseitige und damit glaubwürdige Basis gestellt werden können.

Vor dem Hintergrund der voranschreitenden Digitalisierung und die Datafizierung von Gesellschaft, ist es naheliegend, eine Antwort auf diese Fragen im Bereich empirischer Forschungsdaten zu suchen. Schließlich werden Daten als Evidenz herangezogen, um Fakten von Fakes zu trennen. Heute arbeiten bereits einer von sieben Beschäftigten weltweit mit statistischen Informationen (OECD, 2016). Es ist anzunehmen, dass dieser Anteil in den nächsten Jahren noch zunehmen wird (Lycett, 2013, S. 383), was auch bedeutet, dass quantitative Daten zunehmend Teil des Alltags von Menschen werden.

Aber wie kann sichergestellt werden, dass quantitative empirische Daten nicht eben genau für Fake News oder ideologisch gefärbte Propaganda missbraucht werden? Der Lösungsansatz dafür kann nicht nur im Bereich der Datenvielfalt und im freien Zugang zu Daten liegen. Vielmehr müssen die Grundlagen der Produktion von datenintensiver Öffentlichkeit adressiert werden:

- Welche hochwertigen Daten existieren zu welchen Themen?
- In welchen Formaten müssen sie angeboten werden, damit sie sinnvoll in einen öffentlichen Diskurs integriert werden können?
- Welche Hilfestellungen werden benötigt, damit möglichst breite Verständlichkeit sichergestellt werden kann?

Bei der Bearbeitung dieser Fragen nehmen öffentliche Datenarchive eine zentrale Rolle ein, agieren sie doch zunehmend als wichtige Intermediäre zwischen WissenschaftlerInnen und anderen gesellschaftlichen Gruppen wie JournalistInnen, Citizen Scientists und wissensintensiven Organisationen. Datenarchive wie AUSSDA – The Austrian Social Science Data Archive, an dem die beiden Autoren dieses Beitrags arbeiten, machen Daten verfügbar und nachnutzbar – für Wissenschaft und Gesellschaft. Das 2017 neu ins Leben gerufene und öffentlich finanzierte AUSSDA verfügt über einen profunden Überblick über die Datenlage in Österreich, geht aktiv auf DatenproduzentInnen zu und stellt die Daten nach

den FAIR-Prinzipien¹ zur Verfügung. Sämtliche Daten werden derzeit vor der Verfügbarmachung hinsichtlich Qualität und Datenschutz geprüft. Daten mit hohem Nachnutzungspotenzial werden darüber hinaus im Rahmen von Workshops, Öffentlichkeitsarbeit und vertiefenden Begleitmaterialien wie Open Educational Resources einem weiten Personenkreis zugänglich gemacht.

Durch dieses neue Selbstverständnis, das weit über die reine Archivierung von Datenbeständen hinausgeht, bilden Datenarchive wie AUSSDA eine der Infrastrukturen demokratischer Öffentlichkeit. Während journalistische Produkte und Social-Media-Plattformen gewisse Öffentlichkeiten herstellen, agieren Infrastrukturen wie Datenarchive als Stützen, indem sie Forschung und öffentlichen Diskurs mit verlässlichen, qualitativ hochwertigen Daten unterfüttern.

Vor diesem Hintergrund gibt der Beitrag zunächst auf Grundlage eines Mappingprojekts einen Überblick über die Landschaft sozialwissenschaftlicher Datenproduktion in Österreich (Prandner et al., 2019) und diskutiert anschließend, wie Datenarchive empirische Forschungsdaten nicht nur für die Akademie aufbereiten, sondern wertvolle Beiträge für den gesellschaftlichen Diskurs liefern, damit dieser weniger oftmals stark durch Emotionalisierung, Ideologisierung und auch Fake News beeinflusst wird. Der Beitrag schließt mit einigen selbstkritischen Vorschlägen, in welche Richtung sich Datenarchive weiterentwickeln müssen, um künftig noch stärker zu einer aufgeklärten Öffentlichkeit beitragen zu können.

Literatur:

- Lycett, M. (2013), 'Datafication': Making sense of (big) data in a complex world. *European Journal of Information Systems*, 22:4, 381-386. <https://doi.org/10.1057/ejis.2013.10>
- OECD (2016), *Skills Matter: Further Results from the Survey of Adult Skills*. Paris: OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/9789264258051-en>
- Prandner, D., Bodi-Fernandez, O., Höllinger, F., & Tabakovic, A. (2019), Forschungsinfrastruktur für empirische Sozialforschung in Österreich – Zwischen Anspruch und Bedarf. *Österreich Zeitschrift für Soziologie*, 44:1, 79-89. <https://doi.org/10.1007/s11614-019-00324-9>
- Wilkinson, M. D., Dumontier, M., Aalbersberg, Ij. J., Appleton, G., Axton, M., Baak, A., ... Mons, B. (2016). The FAIR Guiding Principles for scientific data management and stewardship. *Scientific Data*, 3, 160018. <https://doi.org/10.1038/sdata.2016.18>

¹ FAIR steht für findable, accessible, interoperable, reusable (Wilkinson et al., 2016).